

Beiträge

zur

Akustik und Musikwissenschaft

herausgegeben

von

Dr. Carl Stumpf,

o. Professor an der Universität zu Berlin.

6. Heft:

Wolfgang Köhler: Akustische Untersuchungen. II.

Karl L. Schaefer: Über Variations- und Unterbrechungstöne in ihrer Beziehung zur Theorie des Hörens.

C. Stumpf und E. v. Hornbostel: Über die Bedeutung ethnologischer Untersuchungen für die Psychologie und Ästhetik der Tonkunst.

C. Stumpf: Konsonanz und Konkordanz.

C. Stumpf: Differenztöne und Konsonanz. 2. Artikel.



Leipzig.

Verlag von Johann Ambrosius Barth.

1911.



Der wachsende Umfang der

Zeitschrift für Psychologie und Physiologie der Sinnesorgane

sowie die damit sich steigernden Schwierigkeiten einer an zwei Herausgeber verteilten Leitung haben es zweckmäßig erscheinen lassen, die Zeitschrift von Beginn des 41. Bandes in zwei Abteilungen zu veröffentlichen, entsprechend den beiden seither in ihr vereinigten Wissensgebieten.

Die erste Abteilung wird als

„Zeitschrift für Psychologie“

von F. Schumann, die zweite Abteilung als

„Zeitschrift für Sinnesphysiologie“

von J. Rich. Ewald herausgegeben. Der Literaturbericht bleibt ungeteilt — also auch für die sinnesphysiologische Abteilung — mit der I. Abteilung verbunden. Er soll die Leser ganz in der bisherigen Weise sowohl über das gesamte Gebiet der Psychologie und der Nervenphysiologie, soweit sie für jene Bedeutung besitzt, wie auch über die wichtigsten Erscheinungen ihrer Nachbargebiete durch Berichte und Besprechungen auf dem Laufenden erhalten.

Die Ausgabe der Bände wird, wie bisher, in Heften im Umfang von etwa 5 Bogen erfolgen. 6 Hefte jeder Abteilung bilden einen Band, der 15 Mark kostet.

ARTHUS, MAURICE, Elemente der physiologischen Chemie. Deutsch bearbeitet von Johannes Starke. 3. vollständig neu durchgesehene und vielfach umgearbeitete Auflage. 8°. VI, 353 S. mit 15 Figuren im Text. 1910. geb. M. 6.75

Deutsche Medizinalzeitung: Der vorliegende Leitfaden für eine praktische Einführung in die physiologische Chemie verdient allgemeine Verbreitung. Ohne lange theoretische Auseinandersetzungen und nur die elementarsten Kenntnisse der Chemie voraussetzend, geht der Verfasser, dem wir u. a. bekanntlich wichtige Untersuchungen über die Blutgerinnung verdanken, hier gleich in medias res.

BORUTTAU, Prof. Dr. H., Lehrbuch der medizinischen Physik für Studierende und Ärzte zur Ergänzung jedes Lehrbuchs der Experimentalphysik. VIII, 282 S. mit 127 Abb. 1908. M. 8.—, geb. M. 9.—

Das Buch will mehr eine experimentelle, als eine theoretische medizinische Physik darstellen und zwar nur insoweit, als sie für den Medizinstudierenden von Interesse ist. Es soll also gewissermaßen einen Ersatz für die medizinische Physik von Adolf Fick, die seit der 4. Auflage nicht wieder aufgelegt wurde, bilden. Es ist als Ergänzung gedacht zu jedem Physikbuch, besonders auch zu dem weit verbreiteten Lehrbuch der Experimentalphysik von Lommel.

CAJAL, Prof. Dr. S. RAMON, Studien über die Hirnrinde des Menschen. Deutsch von Dr. J. Bresler. 5 Hefte. 1900—06. M. 24.—

1. Heft. Die Sehrinde. VI, 77 S. mit 24 Abb. 1900. M. 3.—

2. Heft. Die Bewegungsrinde. IV, 113 S. mit 31 Abb. 1900. M. 4.50

3. Heft. Die Hörrinde. IV, 68 S. mit 21 Abb. 1902. M. 3.—

4. Heft. Die Riechrinde beim Menschen u. Säugetier. IV, 195 S. m. 84 Abb. 1903. M. 7.50

5. Heft. Vergl. Strukturbeschreibung u. Histogenese der Hirnrinde etc. Mit Namen- u. Sachregister zu Heft 1—5. IV, 149 S. m. 47 Abb. u. Porträt. 1906. M. 6.—

Schmidt's Jahrbücher: Über die wichtigsten Arbeiten C.s zur Rindenanatomie ist früher bereits berichtet worden. Es muß aber ausdrücklich hervorgehoben werden, daß das neue Buch zweifellos die vollkommenste Darstellung der Hirnrinde bringt, die wir bisher besitzen. L. Edinger.

EDINGER, Prof. Dr. L. und CLAPARÈDE, Prof. Dr. ED., Über Tierpsychologie. Zwei Vorträge. II, 67 Seiten mit 16 Abbildungen. 1909. M. 2.—

Inhalt: Edinger, Die Beziehungen der vergleichenden Anatomie zur vergleichenden Psychologie. Neue Aufgaben. — Claparède, Die Methoden der tierpsychologischen Beobachtungen und Versuche.

Beiträge

zur

Akustik und Musikwissenschaft

herausgegeben

von

Dr. Carl Stumpf,

o. Professor an der Universität zu Berlin.

6. Heft:

Wolfgang Köhler: Akustische Untersuchungen. II.

Karl L. Schaefer: Über Variations- und Unterbrechungstöne in ihrer Beziehung zur Theorie des Hörens.

C. Stumpf und E. v. Hornbostel: Über die Bedeutung ethnologischer Untersuchungen für die Psychologie und Ästhetik der Tonkunst.

C. Stumpf: Konsonanz und Konkordanz.

C. Stumpf: Differenztöne und Konsonanz. 2. Artikel.

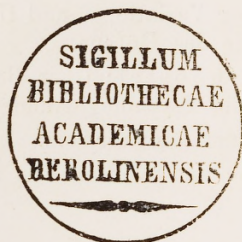


Leipzig.

Verlag von Johann Ambrosius Barth.

1911.

Die innere Paginierung bezieht sich, wo nicht anderes angegeben ist, auf die *Zeitschrift für Psychologie*, begründet von HERMANN EBBINGHAUS und ARTHUR KÖNIG, herausgegeben von F. SCHUMANN.



Inhalt des sechsten Heftes.

	Seite
Akustische Untersuchungen. II. Von WOLFGANG KÖHLER	1
I. Die Formantentheorie	1
II. Die Qualitäten einfacher Tonempfindungen	20
III. Die ausgezeichneten Punkte des phänomenalen Tonsystems	53
Über Variations- und Unterbrechungstöne in ihrer Beziehung zur Theorie des Hörens. Von KARL L. SCHAEFER	83
Über die Bedeutung ethnologischer Untersuchungen für die Psychologie und Aesthetik der Tonkunst. Von C. STUMPF und E. v. HORNBOSTEL	102
I. STUMPF	102
II. E. M. v. HORNBOSTEL	111
1. Zur Entstehung der Mehrstimmigkeit	111
2. Rhythmus	112
3. Aufbau	115
Konsonanz und Konkordanz. Nebst Bemerkungen über Wohlklang und Wohlgefälligkeit musikalischer Zusammen- klänge. Von C. STUMPF	116
I. Konsonanz	118
II. Konkordanz	126
III. Bemerkungen über Wohlklang und Wohlgefälligkeit	146
Differenztöne und Konsonanz. Von C. STUMPF. Zweiter Artikel	151

Die Anfänge der Musik

VON

Carl Stumpf

Professor der Philosophie an der Universität Berlin.

200 Seiten mit 6 Figuren, 60 Melodiebeispielen und 11 Abbildungen.
1911. Broschiert M. 6.60, gebunden M. 7.50.

Deutsche Instrumentenbau-Zeitung: Diese Schrift ist aus einem Vortrage in der Berliner Urania hervorgegangen; er ist jedoch hier ganz wesentlich erweitert, bringt den wissenschaftlichen Apparat und zahlreiche Abbildungen. Es sind darin die Früchte ethnologischer Musikstudien, die den Verfasser seit dem Aufkommen des Phonographen beschäftigt hatten, für weitere Kreise, wie für Fachleute zusammengefaßt und es dürfte diese Zusammenstellung daher Interesse haben nicht nur für Musikgelehrte, sondern auch für das große Publikum, welches an musikalischen Darbietungen Freude hat. Das mit Hilfe des Phonographen gewonnene Material vergleichender Musikwissenschaft gibt dem Verfasser die Grundlage zu kritischer Prüfung der alten und neuen Theorien über den Ursprung der Musik. — Von besonderem Interesse für die Leser dieser Zeitschrift dürften die im Anhang gebotenen prächtigen Abbildungen primitiver Musikinstrumente von Völkern der Südsee und Zentralafrikas sein.

Münchener Neueste Nachrichten: „Die Anfänge der Musik“ betitelt sich ein von Professor Dr. Carl Stumpf im Verlag von J. A. Barth (Leipzig) soeben herausgegebenes Werk. Es sind darin namentlich die ethnologischen Musikstudien, die den Autor seit dem Aufkommen des Phonographen beschäftigten, zusammengefaßt. Die 198 Seiten umfassende, durch 6 Figuren, 60 Melodie-Beispiele und 11 Abbildungen erläuterte Zusammenstellung dürfte nicht nur für Fachleute sondern auch für weitere Kreise Interesse haben.

Der Bücherwurm: Der bekannte Verfasser, dem wir das grundlegende Werk über Tonpsychologie verdanken, gibt mit seinem neuesten Buche die ziemlich umfangreiche Erweiterung eines Vortrages, den er in der Urania gehalten hat. Der erste Teil behandelt die Urformen des Musizierens, die verschiedenen Theorien über den Ursprung der Musik aus dem Rhythmus, der Sprache und der Unterscheidung der Intervalle und verfolgt dann die einzelnen Entwicklungsrichtungen. Der zweite, beinahe noch interessantere, erörtert die Gesänge der Naturvölker und gibt Proben von den wichtigsten, primitiven Stimmen. Man weiß, wie jungen Ursprungs die ethnographische Musikwissenschaft ist, und daß ihr eigentlich erst durch die Entwicklung des Phonographen das wirklich zuverlässige und einwandfreie Hilfsmittel zur wissenschaftlichen Untersuchung an die Hand gegeben wurde. So sind auch weitaus die Mehrzahl der Beispiele, denen dann eingehende technische Analysen beigelegt sind, dem Berliner Phonographen-Archiv entnommen. Abbildungen primitiver Instrumente sind beigegeben und vervollständigen das Gesagte, das für Fachleute und Laien gleich interessant ist.